

Schützenfeste ohne Zukunft?

Vereine sorgen sich um Corona-Auflagen und Fest-Angebote

VON ALEXANDER SCHÄFER

Düsseldorf – Der Spaß war schnell vorbei. Nur zwei Wochen nach Einführung der Inzidenzstufe 0 und der damit verbundenen Erlaubnis von Volks- und Schützenfesten liegt NRW über dem maßgeblichen Infektionswert von zehn. Schützenfeste sind damit hierzulande wieder grundsätzlich verboten. Die Schützen überrascht es nicht. Sie sind sauer auf die Politik und blicken sorgenvoll auf das Jahr 2022.

Für Martin Tillmann war die Saison 2021 bereits vor der Einführung der neuen Stufe 0 abgehakt. „Das hat keiner ernst genommen. Das war Augenwischerei. Ein Schützenfest stampft man nicht von heute auf morgen aus dem Boden“, sagt der Bundesoberst des Sauerländer Schützenbundes (SSB) im Gespräch mit unserer Zeitung. Dabei war NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) Anfang des Monats noch so guter Dinge gewesen. „Jetzt ist sogar wieder Kirmes möglich“, freute er sich damals und scherzte: „Sie können das Karussell schon mal bestellen.“



Christof Rasche

FDP-Fraktionschef im Landtag

Tillmann ist weniger zum Lachen zumute. „Die Politik lässt uns allein“, sagt der Schützenmann aus Lenne-stadt. „Einerseits sagen die Politiker, man solle nicht allein auf den Inzidenzwert schauen, andererseits halten sich aber alle sklavisch dran“, kritisiert er. In seinem Schützenbund sind mehr als 300 Vereine mit mehr als 150 000 Mitgliedern organisiert. Für SSB-Geschäftsführer Wolfram Schmitz aus Balve ist klar: „Wir werden in Zukunft nicht mehr so feiern wie in der Vergangenheit.“ Neben unkalkulierbaren und un-

”

Die Politik lässt uns allein.

Martin Tillmann
Bundesoberst des
Sauerländer Schützenbundes

wirtschaftlichen Auflagen sei zu befürchten, dass manche Caterer, Zeltverleiher und Festwirte die nächste Schützenfest-Saison nicht mehr erleben.

Diese Befürchtung hat auch Christof Rasche. Der Vorsitzende der FDP-Fraktion im NRW-Landtag sagte gegenüber unserer Zeitung: „In Westfalen haben mir Schützenvereine mitgeteilt, dass sie für ihre Veranstaltungen im kommenden Jahr keine Festwirte mehr finden. Über ein Drittel dieser Betriebe sind still und leise verschwunden.“ Rasche bezieht sich auf Gespräche mit Schützenvereinen und Eventmanagern und fordert deshalb einen Corona-Index, der neben der Inzidenz auch die Einweisungen in die Krankenhäuser sowie die Belegungen auf den Intensivbetten berücksichtigt. Bis dahin sollen deutlich erhöhte Inzidenz-Schwellenwerte von 50, 100 und 200 dafür sorgen, dass Veranstaltungen stattfinden können.

Im NRW-Gesundheitsministerium zeigt man sich offen für die Einbeziehung anderer Kennzahlen. Allerdings müsse das erst intensiv geprüft werden. Und: Eine bun-

desweit abgestimmte Vorgehensweise sei zwingend. Minister Laumann kann sich „eine neue Formel“ für ganz Deutschland vorstellen. Am 10. August ist wieder Ministerpräsidentenkonferenz mit Angela Merkel (CDU).

„Mit dem Hin und Her werden die Menschen doch bekloppt gemacht“, sagt Thomas Jägermann, Vorsitzender vom Stadtverband der Schützenvereine in Hamm. Er sorgt sich angesichts der langen Zeit ohne Veranstaltungen um den Nachwuchs – und um die Auflagen für künftige Schützenfeste. „Wenn sie ein Zelt mit 1000 Menschen auf die drei Gs, also geimpft, genesen oder getestet, kontrollieren wollen, verursacht das Kosten.“

Nur noch Geimpfte reinlassen? Geht das rechtlich überhaupt? SSB-Geschäftsführer Schmitz verweist darauf, dass Schützenfeste keine Konzerte sind und stellt die Frage in den Raum: „Kann man einem nicht geimpften Vereinsmitglied den Zutritt verwehren?“ Diese und andere offene Fragen müsse die Politik beantworten. „Wir können nur hoffen, dass 2022 irgendetwas wieder funktioniert.“